

24. Dezember – Heiligabend

Wann ist Weihnachten?

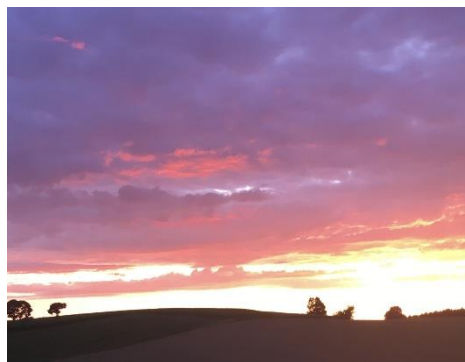


Foto: GZ privat

Was für eine Frage! könnte man denken, das weiß doch jedes Kind! Weihnachten ist am 24.

Dezember – schließlich lautete (zumindest in den letzten Jahren) eine Kampagne der evangelischen Kirche (wenn ich mich nicht irre). Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass der in Supermärkten und anderen Läden allerspätestens mit dem November anbrechende „Weihnachtswahnsinn“ mit entsprechender Beleuchtung, musikalischer Umweltverschmutzung und prominent platzierten Lebkuchen im Laden unangemessen und zeitlich viel zu früh ist. Aber stimmt das so wirklich?

Werfen wir einen Blick in die Liturgie des 24. Dezember, das gibt uns verlässliche Hinweise auf die Datierung des Weihnachtsfestes. Überraschenderweise werden an dieser Stelle gleich fünf verschiedene Messen angegeben: am Vormittag, am Heiligen Abend, in der Heiligen Nacht, am Morgen und am Tag.

Ausblenden können wir zunächst die Messe am Vormittag des 24.12., da pastoral inzwischen von keiner Relevanz mehr. Auch am Morgen und am Tag entfallen, da ist ja schon der 25.12. Bleiben der heilige Abend und die Messe in der Nacht, also die Christmette. Diese aber zählt nach liturgischer Zählweise auch schon zum 25.12. und markiert daher den Beginn des Weihnachtsfestes. Was feiert aber dann die Messe am heiligen Abend?

Aufschlussreich ist der Eröffnungsvers: Wir lesen da: *Heute sollt ihr es erfahren: Der Herr kommt, um uns zu erlösen, und morgen werdet ihr seine Herrlichkeit schauen. (Ex 16,6–7)*. Dieser Text sagt es ganz genau: Morgen ist Weihnachten, das Fest, an dem die Herrlichkeit aufleuchtet. Also haben wir es bei der Messe am Heiligen Abend immer noch mit einem Adventsgottesdienst zu tun, der Weihnachten vorbereitet. Das klingt auch im Tagesgebet entsprechend an: *Gütiger Gott, Jahr für Jahr erwarten wir voll Freude das Fest unserer Erlösung. Gib, dass wir deinen Sohn von ganzem Herzen als unseren Retter und Heiland aufnehmen, damit wir ihm voll Zuversicht entgegengehen können, wenn er am Ende der Zeiten als Richter wiederkommt*. Hier ertönen die „klassischen“ Adventsmotive: die Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten, das Entgegengehen wie die Jungfrauen dem Bräutigam, die Erwartung voller Freude – ganz typisch Advent eben. Auch die erste Lesung spricht von einer lichtvollen Verheißung, sieht diese aber noch nicht erfüllt (vgl. Jes 62,1–5), so wie auch der Ps 89 vom Gehen im Lichte Gottes spricht, das aber noch nicht ganz angebrochen ist. So spielt auch in anderen Texten des Gottesdienstes die Erwartung eines lichtvollen Morgen im Sinne einer baldigen Zukunft eine Rolle – das aber heißt: Weihnachten ist nicht am 24. Dezember, sondern erst am 25.! So spricht es auch das Gabengebet dieser Messe aus: *Nimm diese Gaben an und mache uns durch diese Opferfeier bereit für das Geheimnis der Heiligen Nacht, in der wir den Ursprung unserer Erlösung festlich begehen*.

Sind wir bereit, den 24. Dezember noch als adventlichen Tag zu akzeptieren und Weihnachten erst am 25. Dezember zu feiern?